



Veranstaltungsort

JugendAkademie Segeberg, Marienstraße 31
23795 Bad Segeberg
Der Zugang zum Veranstaltungsort ist barrierefrei.

Anmeldung zur Tagung

Bitte melden Sie sich bis zum 12. März 2019 unter folgendem Link an: <https://bit.ly/2C6pnd1>
Bitte geben Sie bei der Anmeldung ihren Erst- und Zweitwunsch für einen Workshop an.
Es steht nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen zur Verfügung.
Die Teilnahme ist kostenfrei.

Kontakt

Geschäftsführung Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen und junge Frauen in der Jugendhilfe Schleswig-Holstein
Kathrin Sinner, Holtenuer Str. 99, 24105 Kiel
Tel. 0431-8009848

Veranstalter*in

Landesarbeitsgemeinschaft
Mädchen und junge Frauen
in der Jugendhilfe Schleswig-Holstein



Landesarbeitsgemeinschaft
Jungen*arbeit in Schleswig-Holstein e.V.



Kooperationspartner*

Landesjugendring
Schleswig-Holstein e.V.



Finanziert aus Mitteln des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein



Crosswork als geschlechterbewusstes Konzept

Fachtagung

27. März 2019, 13-18 Uhr

JugendAkademie Segeberg

Marienstraße 31, 23795 Bad Segeberg

Crosswork als geschlechterbewusstes Konzept

In der Kinder- und Jugendarbeit existieren verschiedene geschlechterbewusste Konzepte: Mädchen*- und Jungen*arbeit, reflexive Koedukation sowie Crosswork. Crosswork meint die geschlechterreflektierende pädagogische Arbeit von Frauen* mit Jungen* und von Männern* mit Mädchen*. Diese Arbeitsform ergibt sich in der alltäglichen Praxis der Kinder- und Jugendhilfe häufig automatisch und bedarf der geschlechterbewussten Reflexion und der Professionalisierung. Zudem verorten sich junge Menschen heute nicht mehr automatisch als heterosexuelle Jungen und Mädchen, sondern vielfältigen Geschlechteridentitäten und sexuelle Orientierungen („Queer“). Dies wird genauso zu einer Herausforderung für bisherige Konzepte geschlechterbewusster Kinder- und Jugendhilfe wie die Tatsache, dass vielfältige Diskriminierungsformen wie z.B. Herkunft, Behinderung und soziale Klasse im Zusammenwirken mit der Kategorie Gender in einer lebensweltorientierten Kinder- und Jugendhilfe berücksichtigt werden müssen („Intersektionalität“).

Der Fachtag greift dazu die Herausforderungen für pädagogische Fachkräfte auf, die mit dem Konzept Crosswork verbunden sind und möchte zu einem Erfahrungsaustausch einladen:

- Wie kann es gelingen, Crosswork pädagogisch zu nutzen?
- Was sind die Handlungsmöglichkeiten und Grenzen dieses Konzeptes?
- Was bedeutet es für die pädagogische Arbeit, wenn wir queere und intersektionale Perspektiven einbeziehen?

Im ersten Teil des Fachtages wird es einen theoretischen Input zum Thema Crosswork geben. Im Anschluss an den Impulsvortrag, gibt es die Möglichkeit, an einem der drei praxisorientierten Workshops teilzunehmen und Anregungen für die pädagogische Praxis zu erhalten.

Workshop I

„Manche Mädchen, ganz ehrlich,
können mich schon auch verunsichern“
Wenn Männer* mit Mädchen* arbeiten

Männer* arbeiten im pädagogischen Kontext mit Mädchen* und dies ist in der Regel eine Alltagssituation die nicht weiter reflektiert wird. Allerdings besteht dann die Gefahr, dass sich gerade in dem Crossing von männlicher Fachkraft in der Begegnung mit weiblichem Klientel besondere Verunsicherungen, Fallstricke und zugleich besondere Möglichkeiten ergeben. Hier entsteht ein besonderes Potential, das gendersensibel genutzt, die pädagogischen Prozesse begünstigen kann. Dabei geht es vor allem um Reflexion der eigenen Männlichkeit vor dem Hintergrund von Heteronormativität. Ziel des Workshops ist es, mehr Kompetenzen und Handlungssicherung in der Arbeit mit Mädchen* zu bekommen. (Ines Pohlkamp)

Workshop II

„Manchmal bin ich dann halt die Mutti“
Wenn Frauen* mit Jungen* arbeiten

Das Frauen* in einem pädagogischen Kontext mit Jungen* arbeiten ist so alltäglich, dass es oft nicht als besonderes Setting wahrgenommen wird. Unreflektiert besteht jedoch die Gefahr, dass die Interaktionen einem geschlechtsstereotypen Skript folgen, dass beiden Seiten vertraut ist und Sicherheit und Bestätigung in der jeweiligen Geschlechterrolle bietet. Zudem birgt das Setting durch die Überkreuzhierarchie ein Potential für (Autoritäts-)Konflikte. In dem Workshop sollen die Chancen und die Risiken des Crosswork genauer betrachtet werden. Ziel ist es mehr Kompetenzen und Handlungssicherheit in der Arbeit mit Jungen* zu bekommen. (Alex Sott)

Workshop III

Ein „Kreuz“ mit der „Überkreuzpädagogik“?

Crosswork bezeichnet die pädagogische Arbeit mit dem „anderen Geschlecht“, ein Geschlecht, das „mir fremd“ ist und zu dem ich einen Zugang finden muss. Doch wozu brauchen wir diese geschlechtssensible Herangehensweise und welchen Nutzen hat sie? Die Referent*innen beschreiben Sinn und Grenzen aus den langjährigen Erfahrungen, die sie in der praktischen Arbeit gemacht haben.

(Simone Schreiber und Thomas Hölscher)

Programm

- 13.00 Uhr Ankommen
- 13.15 Uhr Begrüßung
Vorstand LAG Mädchen*
Sprecher LAG Jungen*arbeit
Thorsten Wilke, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein
- 13.30 Uhr Vortrag
Crosswork: Genderpädagogik zwischen Heteronormativität und Intersektionalität
Dr. Ines Pohlkamp und Alex Sott
- 14.30 Uhr Kaffeepause und gemeinsamer Austausch
- 15.00 Uhr Workshops
- 17.30 Uhr Ausblick
- 18.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Referent*innen

- Dr. Ines Pohlkamp
Gender Institut Bremen
- Alex Sott
Bildungsreferent, Bremer JungenBüro
- Thomas Hölscher
Leiter und Träger der Therapeutischen Lebensgemeinschaft Haus Narnia (Facheinrichtung für Jungenarbeit, Gewaltpädagogik und Traumatherapie)
- Simone Schreiber
stellvertretende /therapeutische Leiterin Haus Narnia